

Sollen Kinder Wein und Bier erhalten?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **5 (1895)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geboten ein besonderes Gewicht auf die Verminderung der Flüssigkeitsmenge im Körper und auf die Kräftigung des Herzmuskels (Bergsteigen) gelegt. Risch verbindet die Entfettung mit einer Marienbader Trinkkur. Schweningen, der bekannte Leibarzt des Fürsten Bismarck, verknüpft eine sehr sorgfältig gewählte Kost mit kräftiger Massage und Flüssigkeitsentziehung. Die Hauptrichtung der Entfettungskuren wird immer dieselbe bleiben, wenn auch Besonderheiten des Kranken dann und wann nöthigen, die Hauptstraße zu verlassen und gangbare Nebenwege einzuschlagen. (Gesundheit.)

P.S. Im Badezimmer unserer Anstalt, der Paracelsia, ist eine Waage aufgestellt, auf welcher das Gewicht der entkleideten Kranken so oft wie möglich festgestellt wird, da wir diese Kontrolle stets als eine sehr nothwendige betrachtet haben.

Sollen Kinder Wein und Bier erhalten?

In vielen, vielleicht in den meisten Häusern ist es Sitte, den Kindern bei den Mahlzeiten, bei Ausflügen und Festlichkeiten ein Gläschen Bier oder Wein zu geben, und diese Sitte artet oft dahin aus, daß die Kinder mehr als ein Gläschen erhalten, bis sie einen Spitz haben, oder daß sie auch Liköre und Brauntwein zu schmecken bekommen. Natürlich meinen es die Eltern gut, sie betrachten diese Getränke auch für Kinder als unschädlich oder geradezu als stärkend, nährend, heilend. Oft genug werden sie ja auch ärztlich verordnet, und was der Arzt als vorübergehend anzuwendende Medizin in bestimmten Krankheitsfällen verschrieb, wird leicht mißverständlich als tägliches Getränk beibehalten. In Familien, wo jemand an Kuriersucht leidet, wird etwas Alkoholisches gar leicht Allheilmittel; und wie viel Familien giebt es, in denen nicht die Mutter, Großmutter oder

die liebe Tante erst glücklich ist, wenn sie dem Doktor ins Handwerk pfeuschen darf? Die Erwachsenen, die diese Getränke lieben und an ihre tausend und eine Tugenden gar gern glauben, sind ohne weiteres davon überzeugt, daß ihre Kinder, um tüchtige Kerle zu werden, frühzeitig das nährend Bier, den edlen Wein oder gar das stärkende Schnäpschen vertragen lernen müssen.

Nur schade, daß die hervorragendsten Aerzte, besonders auch die Kinder- und Irrenärzte, die Schulmänner, die Kenner des Alkoholismus und der Trunksuchtsbehandlung ganz anderer Ansicht sind. Sie halten diese allgemeine Sitte für außerordentlich thöricht und gefährlich. Sie haben festgestellt, daß die Kinder schon in der Kindheit schweren Schaden auch von den leichteren Getränken haben, daß sie aber unberechenbaren Schaden durch die frühzeitige Gewöhnung an diese Getränke erleiden, aus der gar leicht die böseste aller Krankheiten, die Trunksucht, erwächst. Der „Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ hat sich kürzlich an hundert der besten Sachkenner mit der Frage gewandt, was sie von dem Trinken mäßiger Mengen der leichteren Alkoholgetränke bei Kindern halten; gegen 70 Gutachten sind daraufhin eingelaufen; mit Ausnahme von zwei Gelehrten stimmen alle in der Anschauung überein: Kinder bedürfen dieser Getränke nicht und vertragen sie nicht. Die Gutachten sind unter dem Titel „Zum Schutz unserer Kinder vor Wein, Bier und Brauntwein“ soeben erschienen und von ihrem Herausgeber, dem Geschäftsführer des genannten Vereins, Dr. W. Bode in Hildesheim, gegen 40 Pfg. zu beziehen. Wir wünschen, daß die Schrift in alle Häuser gelange, wo diese Getränke den Kleinen gegeben werden.

Von den Gutachten wollen wir eines unseren Lesern mittheilen. Der Vorsteher des Hilda-Kinderhospitals zu Freiburg i/Br., Prof. Tho-

mas, schreibt: „Ganz unzweifelhaft ist der Alkohol in jeder Gestalt, auch als leichtes Bier oder leichter Wein, ein Gift für das gesunde Kind. Er schädigt es schon deshalb, weil er ihm den Geschmack an der Milch, dem wichtigsten Kindernahrungsmittel, verdirbt und so seine Ernährung herunterbringt. Durch häufigen Genuß geistiger Getränke wird das Kind gewaltsam zum späteren Trinker erzogen und ihm dadurch die Gesundheit früher oder später gestört, das Leben verkürzt. Schon dem Säugling ist das Bier schädlich, welches die Amme genießt; seine Ernährung bessert sich nicht selten erst dann, wenn die Amme dem Biergenuß entsagt. Ältere Kinder verlieren durch geistige Getränke die geistige Frische neben der körperlichen; sie werden frühreif, lernen ungenügend, werden blutarm. Ihr Charakter wird nicht selten verdorben; früher sanftmüthig und lenksam, werden sie durch den Alkohol zornig, aufgereggt, unlenksam. Alkohol Entziehung bessert sie. Hartnäckige Magen- und Darmkatarrhe, nervöse Störungen leichterer Art bis zu nächtlichem Aufschrecken und Aufschreien, Beistanz und Epilepsie werden allein oder wesentlich durch Entziehung von Wein und Bier geheilt.

Heilserum.

Ein vernichtendes Urtheil über das Diphtherie-Heilserum fällt in der letzten Sitzung der Wiener Gesellschaft der Aerzte am 18. letzten Monats der Kinderarzt Dr. Kassowitz. Er faßte seine Ausführung in sieben Punkten zusammen, die im Wesentlichen Folgendes besagen: Zahlreich mit Serum präventiv behandelte Kinder seien innerhalb der nächsten Wochen erkrankt und einzelne der Krankheit

erlegen; man besitze keinen Beweis dafür, daß jemals durch die präventive Immunisirung die Erkrankung eines Menschen an Diphtherie verhindert worden wäre.

Kinder, welche bei einer ersten Erkrankung mit Serum behandelt wurden, seien einige Wochen später neuerdings an Diphtherie erkrankt. In zahlreichen Fällen seien Kinder, die am ersten oder zweiten Tage der Erkrankung mit Heilserum behandelt wurden, ihrer Krankheit erlegen. Ein großer Theil der trotz Serumbehandlung an Diphtheritis Verstorbenen sei nicht an den Folgen einer Misch-Infektion, sondern der einfachen Form der Diphtheritis erlegen. Herzparalysen und andere Lähmungen seien auch bei früh und ausreichend mit Serum behandelten Kindern in größerer Anzahl beobachtet worden. Von der Wirkung, die das Serum bei der Diphtherie gegen das Fieber entwickeln soll, hätten die meisten Beobachter nichts oder fast nichts entdecken können. Die Abstoßung der Membranen erfolge in der gewöhnlichen Weise. Vielfach sei aber auch eine Ausbreitung des lokalen Prozesses und eine Erneuerung der bereits abgestoßenen Membranen während und nach der Serumbehandlung beobachtet worden.

Das Asthma.

Das Asthma ist eine Krankheit, die man bei jedem Alter antrifft, selbst bei ganz kleinen, schwächlichen, blutarmen Kindern, die an schlechter Verdauung leiden; häufiger aber begegnet man ihr bei Erwachsenen und ganz besonders bei betagten Leuten. Bei Letztern ist sie öfters von chronischer Luftröhrenentzündung und schweren Brustleiden begleitet.

Bekanntlich charakterisiert sich das Asthma